

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Zeitschrift:</b> | Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile                                     |
| <b>Herausgeber:</b> | Schweizerischer Zivilschutzverband  |
| <b>Band:</b>        | 10 (1963)   |
| <b>Heft:</b>        | 6   |
| <br><b>Artikel:</b> | Unterirdisches Parking und Schutzräume unter dem Petersplatz in Basel                   |
| <b>Autor:</b>       | Keller, Eugen   |
| <b>DOI:</b>         | <a href="https://doi.org/10.5169/seals-365288">https://doi.org/10.5169/seals-365288</a> |

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Unterirdisches Parking und Schutzräume unter dem Petersplatz in Basel

Von Eugen Keller, dipl. Ing. ETH, Basel

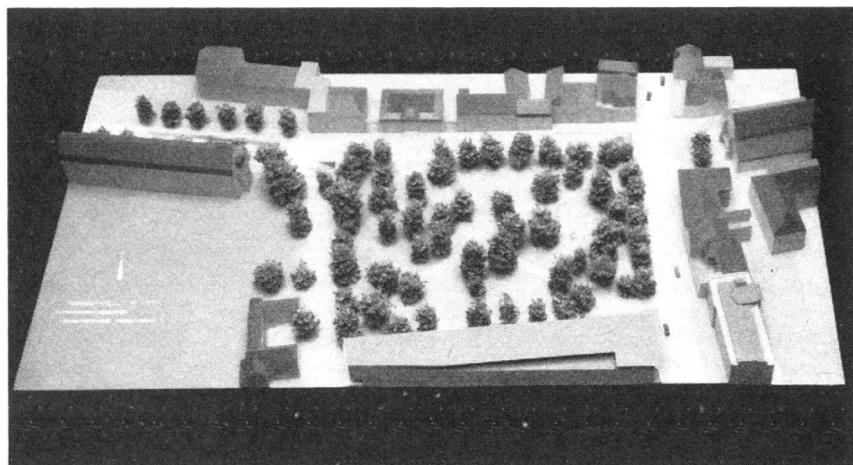
## Einleitung

Die nukleare Rüstung der Weltmächte, insbesondere aber die Ereignisse in Ungarn und die Suez-Krise im Herbst 1956, veranlassten unsere Behörden, den Ausbau der Zivilverteidigung in vermehrtem Masse voranzutreiben. Man war sich klar darüber, dass der Bau von Schutzräumen, wie es die Verordnung von 1949 bzw. 1951 verlangt, bei weitem nicht den Bedarf einer Stadt decken könnte. Es ergab sich daraus die Notwendigkeit, dass der Staat mit dem Bau von öffentlichen Schutzräumen einen massgebenden Beitrag zur Zivilverteidigung leisten muss, will man einen grösstmöglichen Schutz unserer Bevölkerung erreichen. Die topographischen Verhältnisse unserer Stadt erleichtern diese Aufgabe, indem, ausgehend von der Birsigtalsohle, sowohl der Petershügel als auch der Münsterhügel sich für den Bau unterirdischer Schutzräume geradezu aufdrängen.

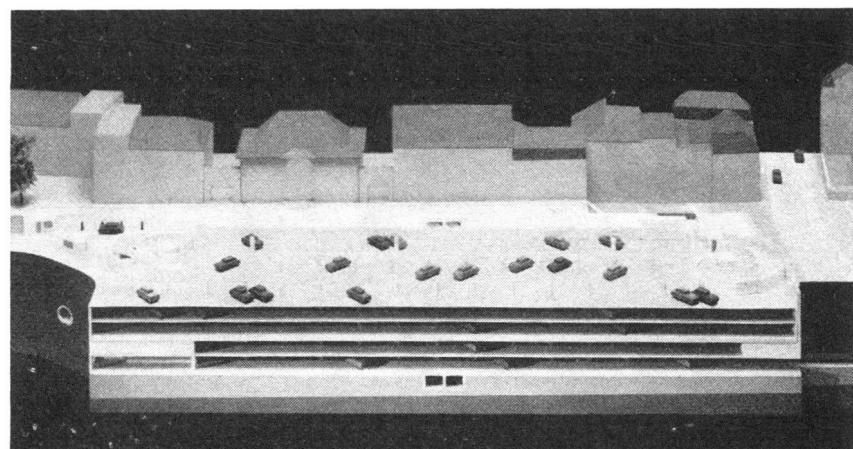
Nachdem das Parkierungsproblem auch in unserer Stadt durch die rapide Zunahme der Motorisierung einer dringenden Lösung bedarf, glaubt man, dass eine Verbindung von Zivilschutzbauten und unterirdischen Parkplätzen eine ideale Kombination darstellt, um sowohl den Bedürfnissen des Zivilschutzes als auch des ruhenden Verkehrs gerecht zu werden.

Im November 1957 haben deshalb der Basler Bund für Zivilschutz und die Verkehrsliga beider Basel die Arbeitsgemeinschaft für Zivilschutzbauten und Parkplätze gegründet und zeigten kurz darauf in einer Ausstellung verschiedene Projektstudien unterirdischer Parkierungsanlagen, die im Kriegsfall als Schutzräume Verwendung finden können.

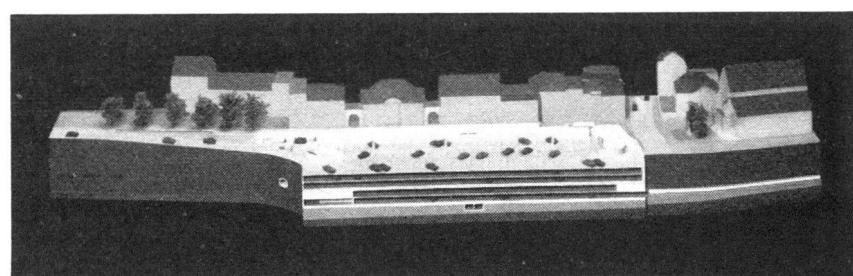
In einem dieser Projekte war eine grössere Anlage unter dem Petersplatz dargestellt, die durch einen Stollen mit dem heute bestehenden Autoparking Storchen verbunden war und eine Ausfahrt Richtung Bernoullistrasse vorsah. Seither wurden vom Ingenieurbüro Gebrüder Gruner im Auftrag des Tiefbauamtes des Baudepartementes Basel-Stadt diese Studien weitergeführt, und am 14. März 1963 legte der Regierungsrat dem Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt das neue Projekt vor. Es wurde in der Folge an eine parlamentarische Kommission zur Detailberatung überwiesen.



Der Petersplatz nach dem Bau des unterirdischen Parkings mit Zivilschutzanlagen, Blick gegen Norden. (Modellphoto, Photo Hinz SWB, Basel) Links Universitätsbibliothek, dahinter Einfahrt Bernoullistrasse und in deren Verlängerung Treppeneingang zum 1. Untergeschoss; im Vordergrund Universität.



Schnitt durch die Parkierungs- und Zivilschutzanlage. (Modellphoto, Photo Hinz SWB, Basel) Die Schutzraumdecke von 1 m Stärke über dem 4. Untergeschoss ist deutlich erkennbar.



Schnitt durch die Parkierungs- und Zivilschutzanlage. (Modellphoto, Photo Hinz SWB, Basel) Links: Einfahrt Bernoullistrasse; rechts: Verbindungsstollen Petersplatz-Storchen.

## Das Projekt

Das Hauptbauwerk für Schutzzräume und Parking bildet unter dem Petersplatz einen rechteckförmigen Kubus von 30 m Breite, 130 m Länge und 15,6 m Höhe und umfasst 5 Stockwerke. Zwischen den 3 oberen 2,4 m hohen Geschossen und den beiden unteren 2,5 m hohen Stockwerken liegt eine 1,0 m dicke Eisenbetondecke, so dass die beiden untersten Geschosse in Kriegszeiten als Schutzzräume dienen rund etwa 2500 Personen Unterschlupf bieten können. Im Normalbetrieb sind pro Stockwerk Einstellplätze für rund 100 PW vorhanden. Das Fassungsvermögen des unterirdischen Parkings beträgt demzufolge 500 PW.

Die einzelnen Stockwerke werden über 2 Rampentürme erreicht, wobei der eine auf der Seite Petersgraben zur Einfahrt und der andere auf der Seite Bernoullistrasse zur Ausfahrt dient. Im Kern jedes Rampenturmes sind je 2 Lifts für 8 Personen und eine Treppe untergebracht. Im untersten Geschoss befinden sich die Schleusen- und Entgiftungsanlagen für den Kriegsfall. Der Abschluss des Schutzaumes erfolgt mittels Schiebetoren, die die Rampentürme im 4. Untergeschoss abschliessen.

Die Erdüberdeckung über dem obersten Geschoss ist im Einvernehmen mit dem Stadtgärtner im Hinblick auf die Anpflanzung neuer Bäume durchschnittlich mit 1,3 m bemessen worden. Der Boden des 5. Untergeschosses liegt in einer Tiefe von rund 16 m, die Fundation reicht bis auf den Blauen Letten in rund 19 m Tiefe unter dem Petersplatz.

Mit der Schaffung von neuem Parkraum sollen die folgenden Nebenanlagen erstellt werden:

1. die Hauptzufahrt von der Bernoullistrasse her über eine gerade

Rampe ins erste Untergeschoss der Anlage;

2. eine Ausfahrt von der bestehenden Storchengarage als Verbindungsstollen zum Parking Petersplatz, wobei parallel dazu ein gleich grosser Fussgängerstollen geplant ist.

Im Zusammenhang mit dem projektierten Grossschutzraum werden folgende Nebenanlagen erstellt:

1. ein Anschluss an die Alarmzentrale der Ortsleitung durch einen Verbindungsstollen mit einem Durchmesser von 2,3 m;
2. eine Verbindung zum Bunker des Bürgerspitals durch einen Stollen mit einem Durchmesser von 2,6 m;
3. ein direkter Anschluss an die beim Petersplatz im Zusammenhang mit einem Neubau im Entstehen begriffene AC-Station;
4. eine Treppenanlage von der Petersschule zum Verbindungsstollen Petersplatz-Storchengarage.

Zur Belüftung der unterirdischen Räume und Stollen ist eine leistungsfähige Belüftungsanlage mit je einem getrennten System von Kanälen für Frischluft und Abluft vorgesehen, die sowohl dem Garagebetrieb als auch den Luftschatzzwecken dient. Ferner ist eine Notstromanlage für den Fall einer Unterbrechung der Stromversorgung geplant. Im Parking sind die Kanäle in jedem Stockwerk den Längswänden entlang für Zu- und Abluft angebracht. Im Doppelstollen finden die Kanäle oben und unten im kreisrunden Profil Platz. Die Frischluft wird auf dem Petersplatz durch eine ebenerdige, vergitterte und im Grünen liegende Rechtecköffnung angesaugt. Die Abluft gelangt durch einen besonderen Kanal zu einem Kamin, der im östlichen Flügel der Universitätsbibliothek hochgeführt wird und dort in etwa 21 m Höhe trichter-

förmig im Dachfirst ausmündet, so dass keine nachteilige Auswirkung auf die Nachbarschaft zu befürchten ist.

## Baukosten

Die Kostenberechnung beruht auf der Preisbasis März 1963 und ergibt das Folgende:

Fr.

|  |                   |
|--|-------------------|
| 1. Parking Petersplatz ohne Schutzaumeinbauten . . . . .   | 14 300 000        |
| 2. Verbindungsstollen Storchen-Petersplatz . . . . .   | 1 500 000         |
| 3. Zivilschutzbauten, Innenausbauten, Verbindungsstollen, Alarmzentrale, Bürgerspital usw. . . . . | 3 400 000         |
| 4. Verschiedenes, Gebühren, Expertisen usw. . . . .  | 1 800 000         |
| Total . . . . .  | <u>21 000 000</u> |

Davon entfallen:

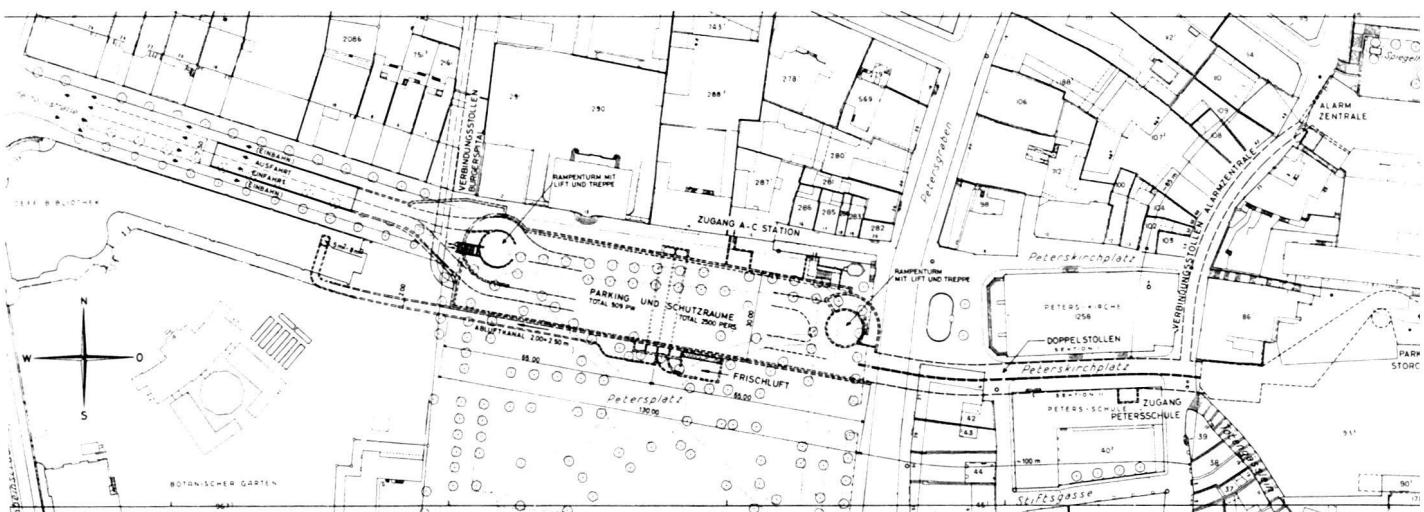
|                           |            |
|---------------------------|------------|
| für Parking . . . . .     | 17 000 000 |
| für Zivilschutz . . . . . | 4 000 000  |

Der Betrag von Fr. 4 000 000.— ist von Bund und Kanton à fonds perdu zu tragen. Von den Kosten für das Parking gehen Fr. 1 000 000.— zu Lasten der Motorfahrzeug-Steuerzuschläge, während die restlichen Fr. 16 000 000.— dem Rückstellungskonto für die Sanierung der Verkehrsverhältnisse der Innerstadt belastet werden.

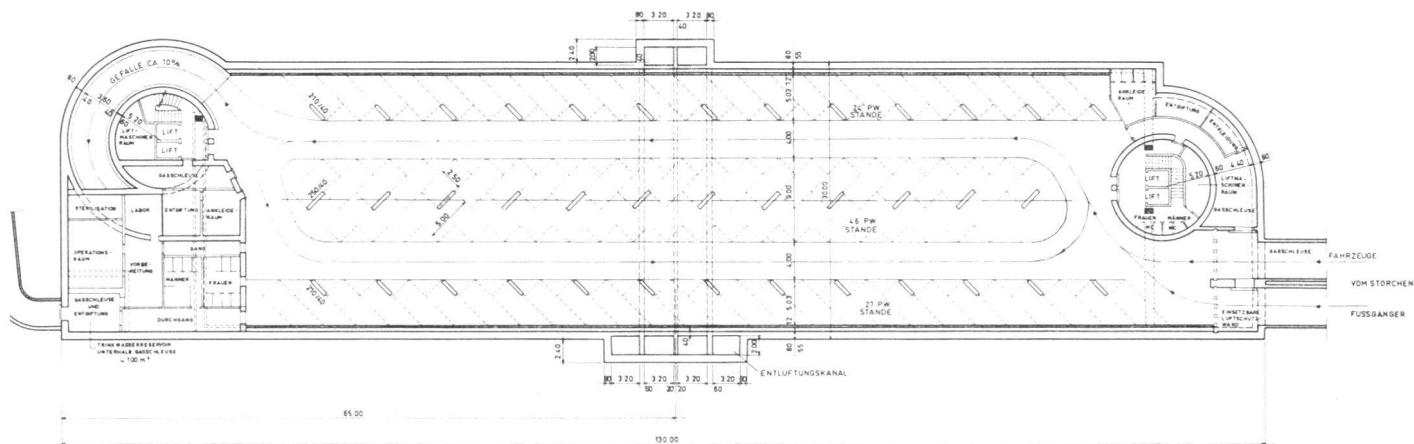
Die Fachinstanzen sind der Meinung, dass es die Einnahmen aus den Parkgebühren gestatten, die Erstellungskosten mit 3—3½ % zu verzinsen und in bescheidenem Rahmen zu amortisieren.

## Schlussbemerkungen

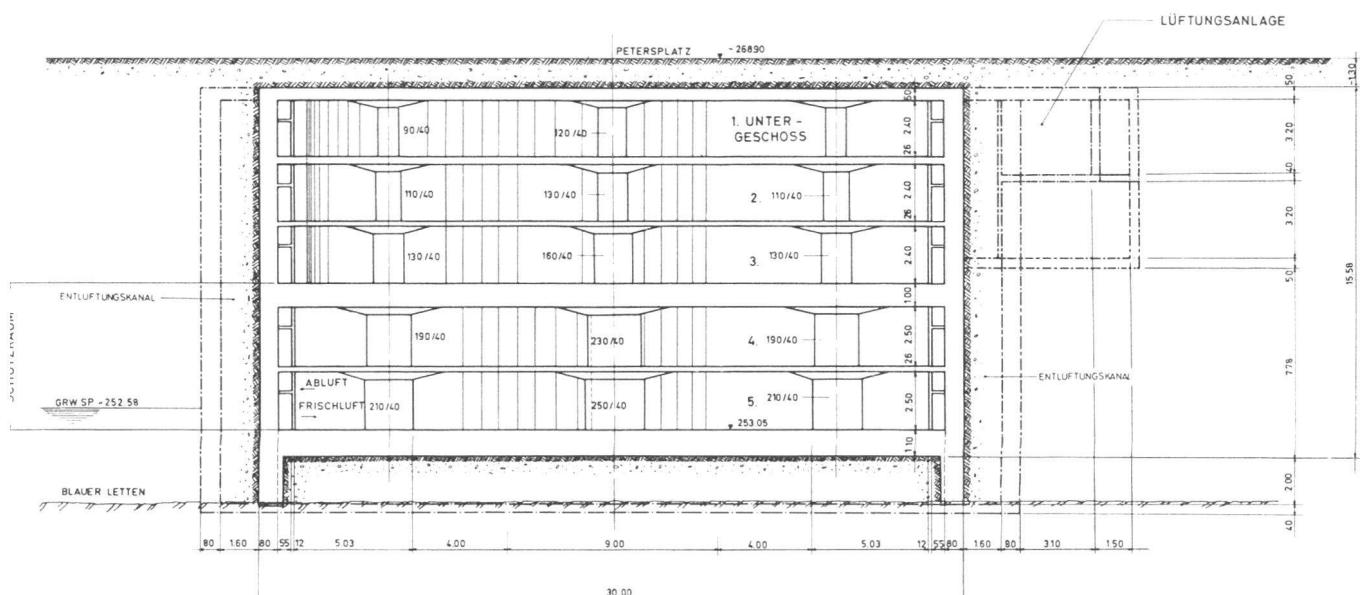
Gegen dieses Projekt sind von verschiedenen Seiten Einwände wegen des temporären Eingriffs in den Petersplatz erhoben worden. Es wird be-



Situationsplan der ganzen Anlage inkl. Verbindungsstollen zum Bürgerspital und zur Alarmzentrale



Grundriss eines Untergeschosses (5. Untergeschoss)



Parking und Schutträume (Querschnitte)

zweifelt, ob der Platz nach Bauende in seiner alten Schönheit wiedererstehen. Die Behörden haben aber alle entsprechenden Garantien abgegeben, und es ist zu hoffen, dass die oben erwähnte Kommission zu einem positiven Entscheid gelangt

und dass das Parlament und eventuell auch der Souverän das Parking und den Schutzraum Petersplatz genehmigen. Mit der Realisierung dieses Bauvorhabens wird die Zivilverteidigung von Basel-Stadt eine ganz beträchtliche Verstärkung er-

fahren, nicht nur, weil sie mindestens 2500 Personen sicheren Unterschlupf bieten kann, sondern besonders deshalb, weil sie gleichzeitig verschiedene wichtige Anlagen miteinander verbindet und sie damit voll aktionsfähig macht.

Eugen Keller, dipl. Ing. ETH  
Direktor im Ingenieurbüro  
Gebrüder Gruner, Basel

## Für chirurgische Nähfäden Für Infusionslösungen

die zuverlässige Schweizer Fabrik



**Steril Catgut Gesellschaft**

Neuhausen am Rheinfall  
Telefon 053 5 65 51

## Zur Zivilschutz-Ausrüstung

**SÄNTIS**

**Qualitäts-Batterien**

**SÄNTIS** Batteriefabrik  
J. Göldi **RÜTHI/SG**

